

## Schriftenschau

Khil, L., 2018. **Die Vögel Österreichs**. 390 Arten erkennen und beobachten. 368 S., 1.157 Farbfoots, 30 Farbzeichnungen, 200 Farbtafeln. ISBN 978-3-440-15915-6. Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG, Stuttgart. Preis: € 30,00.

Vorneweg: Der Haupttitel suggeriert, dass das Buch ausschließlich für Österreich konzipiert und einsetzbar ist, dürfte aber durchaus für Vogelkundler aus Bayern von Interesse sein, da im Nachbarland das Artenspektrum ähnlich ausgeprägt ist. Das Werk dürfte mit dem Bilderreichtum auch eine Fundgrube für Photographen darstellen, um zweifelhafte Bestimmungen bei leicht verwechselbaren Arten über die Bild-zu-Bildbetrachtung zu überprüfen und abzusichern. Land-spezifische Angaben betreffen die Beschreibung der Naturräume und bedeutsame Beobachtungsgebiete sowie Verbreitungskarten und Informationen zum Vorkommen in Österreich. Im Buch werden 390 Vogelarten behandelt, die regelmäßig, aber auch ausnahmsweise in Österreich auftreten. Allein das opulente Bildmaterial mit durchwegs hochklassigen Fotoaufnahmen und zahlreichen, detailgetreuen Illustrationen sind beeindruckend. Deshalb darf das Werk einen Motivationsschub für naturkundlich Interessierte auslösen, um von der Artenvielfalt fasziniert, sich eingehender mit der Vogelwelt zu beschäftigen. Der allumfassende Einführungsteil bietet einen soliden Grundstock für Einsteiger und deckt wesentliche Aspekte ab: Topografie des Vogels, Erklärungen zu Fachbegriffen, Tipps zu tages- und jahreszeitliche Beobachtungen, optische Ausrüstung und vieles mehr.

Die Vorstellung der Vogelarten ist meist zweiseitig gegliedert. Die linke Doppelseite nimmt den Textteil mit Merkmalsbeschreibung und Verbreitung auf. Im Regelfall werden 1 bis 3 Arten beschrieben, wobei ein besonderes Augenmerk gelegt worden ist, leicht verwechselbare Arten zur besseren Vergleichbarkeit auf einer Doppelseite zusammen abzubilden. Zudem wurde in vielen Fällen eine Verbreitungskarte eingefügt, die das Auftreten der Art nach Status (Durchzügler/Brutvogel nach Häufigkeit: fehlend, selten, spärlich) und Jahreszeit (Sommer, Winter, ganzjährig) in den Landesteilen differenziert wird. Relevante Bestimmungsmerkmale bei schwierig

unterscheidbaren Arten werden durch Zeichnungen hervorgehoben. Ein dreistelliger Code ist neben dem Artnamen hinterlegt, um über die kostenlose App (KOSMOS PLUS) Vogelstimmen abspielen zu können. Allerdings ist der Erkennungswert bei Vogelarten mit hoher Stimmlage (z. B. Sommer-/Wintergoldhähnchen, Girlitz, Heckenbraunelle) eher gering. Bei der kostenpflichtigen App „Kosmos-Vogelführer“ ist im Vergleich die akustische Wiedergabe solcher „kritischer“ Stimmen qualitativ höher angesiedelt. Die gegenüberliegende Seite wird von den Fotos vollständig ausgenutzt. Im Bild ist eine zweistellige Kennnummer (mit Monat der gemachten Aufnahme in römischen Ziffern) eingeblendet. Der Verweis auf die Art und gegebenenfalls Altersklasse ist im Textteil hinterlegt. Die enorme Anzahl der Abbildungen ist dem Anspruch geschuldet, die unterschiedlichen Kleider von Männchen und Weibchen, unterscheidbare Färbung im Sommer und Winter sowie phänotypische Variationen und Altersklassen abzubilden. So werden der Steppenmöwe sieben, der Mittelmeermöwe acht, dem Mäusebussard neun und dem Seeadler gar 13 Aufnahmen gewidmet.

Bemerkenswert ist, dass es trotz des beschränkten Druckraumes gelungen ist, die zahlreichen Aufnahmen so anzuordnen, dass die Vögel vollständig abgebildet sind, ohne dass irgendein Körperteil vom Bildrand beschnitten wird. Artengruppen wie Watvögel und Greifvögel werden eigens auf Doppelseiten illustriert und wichtige Bestimmungsdetails durch Hinweis Pfeile mit den Unterscheidungsmerkmalen dargestellt. Um das Buch umfassend für die Bestimmung nutzen zu können, wären allerdings Vorkenntnisse vorteilhaft. Deshalb rät der Autor in einem Interview (Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=8nbkPE440Dg>), dass Einsteiger von erfahrenen Vogelkennern geführt werden.

Die Inhaltsfülle erfordert zugegebenermaßen einen schwierigen Spagat zwischen Bild- und Schriftgröße, um sie in einem kompakten Buchformat zu packen. Allerdings fordert der zu kleine Schriftgrad ein angestregtes Lesen ab. Auf der faltbaren letzten Umschlagseite wurden die „HotSpots“ in der Landeskarte symbolisiert, leider vermisste ich eine Charakterisierung dieser Ge-

biete, die vor allem in Alpenraum gelegen sind. Lediglich vier „Brennpunkte“, die im Flachland angesiedelt sind, wurden auf einer knappen Seite beschrieben.

Diese kleinen Einwände sind in der Gesamtschau des Buches eher marginal. Ich wünsche daher dem Werk eine weite Verbreitung, um auch möglichst viele naturkundlich Interessierte für die facettenreichen Vogelkunde zu gewinnen und letztendlich für den Schutz der Vögel eintreten.

*Roland Bönisch*

Breuer, W., 2018. **Die Uhus vom Dom**. Eine Zeitreise durch zwölf Jahrhunderte. 128 S., mit 53 Zeichnungen von Bärbel Pott-Dörfer und Gedichten von Herbert Zucchi. ISBN 978-3-96238-078-6. oekom Verlag, München. Preis: € 17,00.

Nach seinem ersten Titel „Wo die Eule schläft“ legt Wilhelm Breuer nun sein zweites Jugendbuch vor. Am Beispiel des Hildesheimer Doms und seiner Umgebung gelingt es dem begeisterten Naturliebhaber und bekennenden Naturschützer, den Wandel unserer Landschaft, der menschlichen Landnutzung sowie der Jagd, verpackt in acht wunderbar erzählte Geschichtskapitel, darzulegen. Entstanden ist ein Buch, welches vor allem jüngeren Leserinnen und Lesern (aber auch Erwachsenen) die Natur- und Naturschutzgeschichte der vergangenen zwölf Jahrhunderte vor unserer Haustüre kompakt und hervorragend vermittelt. Dabei geht es nicht nur um die Verfolgung, Ausrottung und Rückkehr des Uhus in Deutschland. Verschiedene Unterkapitel zeigen am Beispiel unterschiedlichster „Nebenschauplätze“ auf, welche biologische und ökologische Vielfalt man erleben kann bzw. konnte, wenn man nur die Augen und Ohren offen hält. Die wiederum sehr gelungenen Aquarellzeichnungen von Bärbel Pott-Dörfer animieren geradezu, hinaus in die Natur zu gehen und sich an Kleinigkeiten wie an einer aus dem Wasser auftauchende Gelbbauchunke oder Erdkröte, einer sich an der Kirchenmauer wärmende Kreuzotter, an einem springenden Rehbock, an Junguhus auf dem angestrahlten Domturm oder auch nur an zwei mit Reif überzogenen Hagebutten zu erfreuen. Diese zufälligen und oft mit Emotionen verbundenen Momentaufnahmen, die gerade Kindern und Jugendlichen oft lange im Gedächtnis bleiben und sie zur Beschäftigung mit der Natur motivieren können, setzt die gelernte Biologin gekonnt in Szene. Aber auch Aberglauben und Urängste

und die grausamen Jagdmethoden auf große Beutegreifer (Wolf, Luchs, Wildkatze, Greifvögel und Eulen) im 18. und 19. Jahrhundert sowie die Verwendung des Uhus als Lockvogel während der Hüttenjagd werden thematisiert. Natürlich steht die Rückkehr des Uhus als Brutvogel am Hildesheimer Dom im Mittelpunkt des Buches, der tatsächlich seit 2014 wieder an diesem besonderen Ort brütet. In den Szenen tauchen neben erdachten auch historisch reale, für den Schutz und die Wiederkehr des Uhus wichtige Personen auf: der bekannte unterfränkische Greifvogel- und Eulenspezialist Dr. Theodor Mebs, der unvergessene Naturschützer und Naturfilmer Bernhard Grzimek sowie der Eulenschützer und Uhuexperte Oswald von Frankenberg. Wunderbar, wie Wilhelm Breuer die Erinnerung an diese Persönlichkeiten in seine Geschichten einbaut und so auch an die jüngere Generation weitergibt. Ungewohnt, aber sehr gelungen sind am jeweiligen Kapitelende die in Gedichtform verfassten Zusammenfassungen aus der Feder des bekannten Zoologen und Ökologen Prof. Herbert Zucchi. Fazit: Dem Buch ist eine weite Verbreitung zu wünschen. Denn es ist ein Lese-, Geschichts- und Naturkundebuch für die ganze Familie, ganz besonders aber ein Buch, um Jugendliche für die heimische Natur zu begeistern und zum aktiven Naturschutz zu bewegen. Und der Naturschutz braucht dringend jugendliche Nachwuchskräfte!

*Stephan Kneitz*

Bezzel, E., 2018. **55 Irrtümer über Vögel**. 304 S., 14 s-w-Abb., ISBN 978-3-89104-819-1. Aula-Verlag, Wiebelsheim. Preis: € 19,95.

Bücher aus der Feder von Einhard Bezzel lesen sich in der Regel kurzweilig, informativ und sprechen aktuelle Themen an. So auch dieses. Hinter den 55 Irrtümern verbergen sich 55 auch durch regelmäßiges Wiederholen nicht richtiger werdende Vorurteile, wenn man will auch *Fake News* oder „alternative Fakten“, die mit biologischem Sachverstand richtiggestellt werden. Die Palette reicht dabei von einfachem Fehlglauben bis hin zu unbelegten oder unrichtigen Darstellungen, die immer noch fest in der ornithologischen Literatur etabliert sind. Zu letzteren gehört die äußerst lesenswerte Geschichte, wie ein Fotobeleg über das im Rücken eines Karpfens vorgefundene Skelett eines ertrunkenen Fischadlers als Fälschung entlarvt wurde. Ähnlich spannend lesen sich die Stories um Irrtümer in

der Namensgebung von Vogelarten, über Artenvielfalt, über Citizen Science und über das Fortpflanzungsverhalten der Vögel. Die Kapitel über die Rolle von Katzen und Rabenvögeln bringen mit großem Literaturüberblick eine sehr differenzierte Behandlung des Themas. Schwarz-weiß-Malerei ist ohnehin in vielen Fällen nicht angebracht, denn die Welt ist in der Regel viel bunter. Daher wurden manche der „Irrtümer“ sicher bewusst simplifiziert dargestellt, vor allem die um fischfressende Vogelarten. Auch hier tritt das Buch vereinfachenden Stammtischsprüchen mit Sachinformation entgegen. Dass hier gelegentlich auch ein etwas salopper Jargon durchblitzt, wäre zwar nicht unbedingt nötig gewesen, schadet der Sache aber durchaus nicht. Es lohnt sich auf jeden Fall, das Buch zu lesen. Es richtet sich nicht an ein ornithologisches Fachpublikum, sondern an die „breite Masse“. Vielleicht lassen sich damit einige der Irrtümer über Vögel ausräumen oder zumindest relativieren. Auf einen kleinen Leckerbissen sei noch zum Schluss hingewiesen: 13 schwarz-weiße Reproduktionen von Zeichnungen meist aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, die den einzelnen Kapiteln beigefügt sind. Sie mit Ruhe zu betrachten ist ein Genuss und eröffnet viele Einblicke in die Beziehung zwischen Mensch und Vogel – auch in Irrtümer.

Robert Pfeifer

Pott, E. & J. C. Roché, 2019. **Pieps**. 50 Gefiederte Stars und ihre Songs. 1 Audio-CD, Begleitbuch 126 S., 51 Farbfotos. ISBN 3-440-16512-6. Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. Stuttgart. Preis: € 6,99.

Ein kleinformatiges Buch mit CD für den vogelkundlichen Einsteiger. Der Titel ist treffend gewählt – Vögel piepen volksmundig. Pieps – Gefiederte Stars; 50 der häufigsten Singvogelarten wurden ausgewählt, um mit dem Einstieg in die Vogelstimmen zu beginnen. Jede Art wird auf einer Doppelseite dargestellt. Der Anwender erhält Informationen zu Merkmalen, Stimme, Lebensraum, Nahrung und Fortpflanzung. Farbige Markierungen auf den jeweiligen Textseiten sollen eine Hilfestellung zur Größenordnung geben. Die folgende Seite zeigt ein Foto der betreffenden Art, meistens Männchen im Brutkleid. Tipps zur Vogelbeobachtung, zur sicheren Bestimmung, Rufen und Gesängen runden das Buch gelungen ab, genauso wie Angaben über Adressen vogelkundlicher Organi-

sationen und Hinweise auf weiterführende Literatur. Auf der beiliegenden CD sind die Gesänge der betreffenden Arten, nach der Reihenfolge im Buch aufgelistet. Dabei wird jeweils vorher die Art genannt. Möchte man nur die CD ohne Buch verwenden, vermisst man allerdings bei der Nummerierung der Tracks die Vogelnamen. Das ist aber durchaus vernachlässigbar. Trotz der Fülle ähnlicher Literatur mit Tonträgern auf dem Markt, ist diese Kombination aufgrund ihrer Einfachheit und Hemdtaschengröße herausragend und auch perfekt für Kinder geeignet, sowie überall hin mitnehmbar.

Andreas Hahn

Päckert, M., J. Martens, Y.-H. Sun (Hrsg.), 2016. **Atlas of the Distribution of palaeartic Birds – Atlas der Verbreitung paläarktischer Vögel**. Lieferung 22. Loseblattwerk. 90 S., ISBN 978-3-9807089-3-7, Erwin-Stresemann-Gesellschaft für paläarktische Avifaunistik e. V. Preis: € 39,90.

Nach längerer Pause erschien die 22. Lieferung des von Erwin Stresemann 1960 begründeten Atlaswerks (s. J. Martens, Ornithol. Anz. 46, 2007: 71–72). Wesentliche Neuerung gegenüber den vorhergehenden Lieferungen ist die Einführung der englischen Sprache (mit ausführlichen deutschen Zusammenfassungen am Ende der Kapitel). Dies ist nur zu begrüßen und wird der internationalen Verbreitung der doch recht speziellen Materie sicher dienlich sein. Die Lieferung umfasst Kapitel über folgende Arten: Spießbekassine *Gallinago stenura* (Autor: Stephan Ernst), Goldbrillen-Laubsänger *Seicercus burkii*, Grauscheitlaubsänger *S. tephrocephalus*, Omei-laubsänger *S. omeiensis*, Thailaubsänger *S. soror*, Bianchilaubsänger *S. valentini*, Whistlerlaubsänger *S. whistleri* und Streifenkopflaubsänger *Phylloscopus claudiae*. Die Artkapitel sind jeweils in die Abschnitte Verwandtschaft und Gliederung, Merkmale, Verbreitung, Ökologie (oftmals besonders lesenswert!), Wanderungen und Stimme. Wie schon die vorhergehenden, besticht auch diese Lieferung durch die exakten, durch genau referenzierte Fundpunkte belegten Verbreitungskarten, denen eine detaillierte Fundortliste beigefügt ist. Diese präzisen Informationen sind zweifellos das Alleinstellungsmerkmal des Atlaswerkes. Hervorzuheben ist aber auch ein einleitendes Kapitel über die Integrative Taxonomie der *Seicercus*-Goldbrillenlaubsänger als Grundlage zur Erstellung von Verbreitungskarten. Es stammt aus der Feder der Herausgeber,

als Co-Autoren zeichnen A. Townsend Peterson, Paul Holt und Patrick Strutzenberger. Darin wird nochmals darauf hingewiesen, dass für die Verbreitungskarten der schwierigen asiatischen Laubsängerarten die individuelle Überprüfung jedes einzelnen Nachweises auf die korrekte Artbestimmung notwendig war. Gerade für die Verbreitung „schwieriger“ und wenig bekannter Arten stellt damit der „Stresemann-Atlas“ eine absolut zuverlässige und wertvolle Informationsquelle dar! Die Artkapitel werden natürlich nur wenige spezialisierte Ornithologen und Biogeographen ansprechen, was sich auch im vergleichsweise hohen Preis niederschlägt. Für die Zukunft könnte man über eine reine *online*-Publikation nachdenken.

Robert Pfeifer

Treesucon, U., W. Limparungpatthanakij, 2018. **Birds of Thailand**. Lynx and BirdLife International Field Guides. 452 S., 200 Farbtafeln mit Verbreitungskarten. Hardcover. ISBN 978-84-16728-09-1. Lynx Edicions, Ingoprint, Barcelona. Preis: € 54,00.

Dieser im August 2018 erschienene Vogelführer zeichnet sich durch avantgardistischen Inhalt aus, besticht aber durch die Klarheit der Vogelabbildungen (nicht mehr als 6–7 pro Seite), die fast alle aus der „Illustrated Checklist of the Birds of the World“ vom gleichen Verlag übernommen wurden. Vergleicht man mit dem „Field Guide to the Birds of South-east Asia“ von 1975 (King, Woodcock & Dickinson), so sind mindestens ein Drittel aller Vogelnamen komplett neu. Man findet also viele der vormals repräsentierten nicht mehr. Was ist geschehen?

Der Artbegriff wurde so eng als möglich gefasst, alle neuen Splits von Tobias et al. der „Checklist“ wurden übernommen, ja mehr noch, die dort vorgeschlagenen Unterartengruppen fungieren hier schon als selbständige Einheiten mit eigenem Textkasten und eigener Abbildung. Im Schwachdruck wird zwar noch der alte Name, z. B. Ashy Drongo *Dicrurus leucophaeus*, vorangestellt, dann folgen aber als Subspeziesgruppen Chinese White-faced Drongo *Dicrurus (leucophaeus) innexus* und Sooty Drongo *D. (leucophaeus) leucophaeus*. Das Ärgerliche für mich ist nun, dass die Subspezies *innexus* und *leucophaeus* gar nicht in Thailand existieren, sondern nur willkürlich die Subspeziesgruppe nach Tobias et al. anführen, was 50-mal der Fall ist. Die wirklich vorkommenden Subspezies sind zwar in Text und Ab-

bildung erwähnt, aber dieses Vorgehen leitet den Leser doch ein wenig in die Irre. Die Idee dahinter ist natürlich, dass diese Gruppen in baldiger Zukunft zu Spezie erhoben werden könnten, doch erwarte ich in einem Feldführer die Präsentation publizierter Arten.

Dessen ungeachtet erweist sich der Führer im Felde sehr praktisch und informationsreich, wie wir in einer Thailandexkursion mit dem Juniorautor Wich'yanan („Jay“) als Führer feststellen durften. Dieser konnte alle Subspezies schon beim Ruf ansprechen, ganz zu schweigen von Scopepräsentation und Fotobelegen (Segler und Schwalben), die er uns als verzweifelt Merkmale im Flug Suchenden so mal eben vom Himmel heruntererschoss. Er bewies uns die feldornithologische Praktikabilität dieser Arbeitseinheiten und lies uns verlegen und altmodisch aussehen. Als letzten Schrei hielt er eine App. in den Wald, die ihm durch Frequenzskala des Rufes auswies, ob er gerade die sonst ununterscheidbaren Sakhalin (1–2 kHz) oder Pale-legged Leaf-Warbler (4–5 kHz) vor sich hatte.

Die Verbreitungskärtchen neben der Artabbildung zeigen in Farbe genau Wintergast-, Durchzügler- oder Residentenstatus; der Text gibt oft die Höhenverbreitung mit, so dass wir uns an die 33 verschiedenen, doch hoffnungslos ähnlichen Laubsänger (*Phylloscopus*) wagten. Dank der hervorragenden Abbildungen sind sogar Fliegenschnäpperweibchen und die verschiedenen Schafstelzen-Subspeziesgruppen zugänglich. Als Verbesserung würde ich mir noch die Angabe der Gesamtverbreitung, zumindest des Brutgebietes, wünschen. Trotz obiger Kritik ist der Führer aber uneingeschränkt klar zu benutzen und für zukünftige Ornithologen-Generationen richtungsweisend. Sehr zu empfehlen für das nun 1049 (Subspeziesgruppen und) Arten reiche Thailand!

Tino Mischler

## Zeitschriftenschau

Lieser, M., 2018. **Warum das Haselhuhn *Tetrastes bonasia* in Mitteleuropa keine Überlebenschance hat**. Der Ornithologische Beobachter 115: 255–259.

Auf diesen Beitrag sei hier hingewiesen, da er eines der schwierigsten Kapitel der Avifaunistik beleuchtet. Über wohl kaum über eine andere heimische Vogelart sind so viele Gerüchte, Vermutungen, Behauptungen und unbelegte Nachweise im Umlauf und auch in die Literatur ein-

gegangen wie vom Haselhuhn. Dies rührt neben der schwierigen Nachweisbarkeit der Art sicher auch daher, dass sich viele vor Ort tätigen Vogelkundler (noch) nicht über die tatsächliche Seltenheit und die Lebensbedingungen der Art im Klaren sind. Der Autor geht von der pessimistischen Ansicht aus, dass durch die waldbaulichen Entwicklungen in den Wirtschaftswäldern Mitteleuropas in Zukunft dem Haselhuhn keine Lebensräume mehr zur Verfügung gestellt und dass kurzfristig entstehende, temporäre Habitats auf Grund fehlender Quellpopulationen nicht mehr besiedelt werden können. Diese und auch die Publikation des selben Autors in der „Vogelwarte“ (Bd. 53, S. 155–156: Wo gibt es noch Haselhühner in Deutschland?) sei allen nachdrücklich empfohlen, die sich mit unserem kleinsten Raufußhuhn befassen. Lieser mahnt zum kritischen Umgang mit Daten, eine Forderung, die nur unterstrichen werden kann. Haselhuhnbeobachtungen sollten heute sorgfältig dokumentiert werden und einer kritischen Überprüfung stand halten. Dies ist um so wichtiger, wenn die Daten Planungs- und damit juristische Relevanz erhalten. Heute kann niemand die Frage belegt beantworten, ob es in Bayern ausserhalb des Bayerischen Waldes und der Alpen überhaupt noch irgendwo Haselhühner gibt. Skepsis ist angezeigt.

Robert Pfeifer

Stumberger, B. & M. Ritter, 2019. **Der „Adria-Fahlsegler“ *Apus pallidus illyricus*: Wie Europas Festlandendemit entdeckt und vergessen wurde.** Der Ornithologische Beobachter 116: 11–40. E-Mail: stumberger@siol.net

Es nur wenigen bekannt, dass rund um die Adria eine endemische, dem Mauersegler sehr ähnliche Unterart des Fahlseglers mit kleinem Verbreitungsgebiet lebt. Ein entsprechender Hinweis auf diese sehr dunkle Form fehlt übrigens auch in der meistens verwendeten Bestimmungsliteratur. Dieser „Adria-Fahlsegler“ wurde 1907 durch Viktor von Tschusi zu Schmitthoffen beschrieben. In diesem – übrigens hervorragend geschriebenen – Review zeichnen die Autoren die Geschichte der Entdeckung, Beschreibung und Anerkennung des Taxons bis hin zu feldornithologischen Fragestellungen nach. Die Übersicht ist daher auch ein gelungener Überblick über die Ornithologiegeschichte an einem konkreten Beispiel, wobei sich der Bogen von der Museumsornithologie über die Phase der Feldbeobachtung mit der Problematik der Anerkennung von Seltenheitsnachweisen bis in die moderne Molekulargenetik spannt. Der Fall ist längst nicht abschließend bearbeitet. So könnte *Apus pallidus illyricus* auch eine eigenständige Art oder die dunkle Färbung eine allelische Variante sein, deren Häufigkeit nach Nordosten zunimmt.

Robert Pfeifer

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: [58\\_1](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Schriftenschau 100-104](#)